

Startseite > Glandorf

**Gewalt gegen Frauen**

## **Expertinnen diskutieren in Glandorf über ein sensibles Thema**

Von Anke Schneider | 17.03.2022, 17:00 Uhr



Gewalt gegen Frauen gibt es überall - in allen Regionen und in allen sozialen Schichten.

FOTO: DPA/ CINDY RIECHAU

**Jährlich gibt es 1200 Fälle von häuslicher Gewalt im Landkreis und in der Stadt Osnabrück. Grund genug für den kommunalpolitischen Frauenstammtisch in Glandorf, das Thema in einer Podiumsdiskussion aufzugreifen. Was die Anwesenden aus der 7000-Seelen-Gemeinde interessierte, war die Frage: „Gibt es das bei uns etwa auch?“**

Geladen und gekommen waren Laura Wichmann vom Frauenhaus in Telgte und Maike Ahlrichs von der Präventionsstelle der Polizeiinspektion in Osnabrück, heißt es in einer Pressemitteilung der Gemeinde Glandorf. Andrea Frenzel-Heiduk vom Referat Häusliche Gewalt im niedersächsischen Sozialministerium war der Veranstaltung per Video zugeschaltet. Ihre Antwort fiel sehr

eindeutig aus: Gewalt gegen Frauen gibt es überall, in allen Schichten und Regionen.

Die Idee zu der Veranstaltung ist im Glandorfer kommunalpolitischen Frauenstammtisch entstanden.

Bürgermeisterin Heuvelmann eröffnete die Talkrunde. Laura Wichmann erzählte aus dem Alltag im Frauenhaus in Telgte. Hier finden Frauen mit ihren Kindern Zuflucht. Die meisten kommen direkt aus akuten Gewaltsituationen, sie sind also emotional hoch belastet. Frauen aus ländlichen Regionen suchen eher ein Frauenhaus auf, das weiter von ihrem Wohnort entfernt ist, damit sie dem Täter nicht zufällig begegnen

## **Mehr Öffentlichkeit**

Konkrete Zahlen hatte Maike Ahlrichs zur Hand: „Jährlich gibt es 1200 Fälle von häuslicher Gewalt im Landkreis und in der Stadt Osnabrück“, sagte sie. Diese Zahl sei seit einigen Jahren in etwa stabil. Das Anzeigeverhalten der Frauen habe sich aber verändert, da mehr Öffentlichkeitsarbeit zum Thema stattfindet.

Andrea Frenzel-Heiduk erläuterte, welche Möglichkeiten es in Niedersachsen gibt. Zum einen bieten 43 Frauenhäuser von Gewalt betroffenen Frauen Zuflucht. Darüber hinaus gibt es überall Beratungsstellen in unterschiedlicher Trägerschaft. Hier können beispielsweise Perspektiven zum Ausstieg aus einer schwierigen Lebenssituation gesucht werden. Bei den 46 Gewaltberatungsstellen können beispielsweise Erzieherinnen, Angehörige, Freunde oder Nachbarn Informationen zum Thema erhalten, die nicht wissen, wie sie mit einem Verdacht in ihrem Nahbereich umgehen sollen. Das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen ist rund um die Uhr unter 0800 0116 016 oder [www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de) zu erreichen.

## **Ein schleichender Prozess**

Der weitere Verlauf Abends drehte sich um viele Fragen wie: Wo fängt Gewalt an? Bei einer Drohung, systematischer Erniedrigung, verbaler Beleidigung? Bei Kontrolle? Stalking? Bei der Isolierung der Partnerin? Die Fachfrauen waren sich einig: Jede Situation und jede Beziehung ist unterschiedlich. Die Gewaltspirale sei ein schleichender Prozess, der immer enger wird und irgendwann eskaliert. Einig waren sie sich auch, dass Frauen ermutigt werden sollen, über ihre Gewalterfahrungen zu sprechen. Es gebe immer Mittel und Wege, sich einer schwierigen Situation zu stellen, und nicht immer steht eine Trennung am Ende des Prozesses.

Das Fazit des Abends könnte man verhalten optimistisch nennen, meinte Bürgermeisterin Heuvelmann. In den vergangenen 20 Jahren sei es gelungen, das Thema Gewalt gegen Frauen weiter aus der Tabuzone herauszuholen und die Hilfsangebote zu erweitern und zu verbessern. Alle sollten dem Thema „Gewalt gegen Frauen“ und ihren Mitmenschen gegenüber aufmerksam und sensibel sein. Am Ende äußerten die Anwesenden – darunter auch einige Ratsfrauen und Kreistagsabgeordnete – den Wunsch nach mehr Vernetzung zu diesem Thema, aber auch zu Frauen-Fragen allgemein.